

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Dezember 2024



REINAS – DIE KÖNIGINNEN

Peru 1992. Unter dem autoritären Fujimori-Regime herrscht eine lähmende Wirtschaftskrise. Elena plant mit ihrer Familie die Auswanderung. Doch ausgerechnet in dieser angespannten Situation knüpft Vater Carlos wieder Kontakt zu den Töchtern – seinen „Königinnen“. Zu dem warmherzigen Familienporträt bietet kinofenster.de **ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab Klasse 9.**

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **REINAS – DIE KÖNIGINNEN**

UNTERRICHTSMATERIAL

05 **Arbeitsblatt**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT ZUM FILM REINAS

08 **Filmglossar**

14 **Links zum Film**

15 **Impressum**

Filmbesprechung: Reinas (1/2)



© Alva Film, Inicia Films, Maretazo Cine

REINAS – DIE KÖNIGINNEN

Zwischen Wirtschaftskrise und Migration: eine Familie im Peru der 1990er-Jahre

Lima 1992. Heftige Kämpfe zwischen der Rechtsregierung unter Präsident Fujimori und der maoistischen Terrororganisation Sendero Luminoso („Leuchtender Pfad“) erschüttern Peru. Die Wirtschaft ist völlig am Boden und die Inflation galoppiert. Wer irgendwie die Möglichkeit hat, versucht das Land zu verlassen. Elena hat Glück: Sie hat eine Arbeit in Minnesota in den USA bekommen. Nun muss nur noch ihr Ex-Ehemann Carlos unterschreiben, dass sie mit den gemeinsamen Töchtern das Land verlassen darf. Aurora wird 15, Lucia ist gerade acht Jahre alt. „Reinas“, meine Königinnen, so spricht Carlos, halb spöttisch, halb zärtlich, seine Töchter an. Dabei hat er sich nie viel um die beiden gekümmert. Aber jetzt taucht er wieder auf und lügt wie immer das Blaue vom Himmel herunter: Er sei Agent beim peruanischen Geheimdienst, arbeite als Schauspieler mit den ganz Großen. In Wirklichkeit schlägt er sich als Taxifahrer und beim Wachschutz durch. Aber

in den letzten Tagen vor der Abreise in die USA kommen sich die Töchter und ihr Vater bei gemeinsamen Ausflügen an den Strand langsam näher. Dabei hat Aurora, die ältere, ganz eigene Ziele im Kopf und auch Carlos äußert sich nur vage zu seiner Unterschrift beim Notar. Elena läuft die Zeit davon.

REINAS ist ein Ensemblefilm mit hervorragenden Schauspieler/-innen, besonders überzeugend sind die Darstellerinnen der beiden Mädchen. Die Regisseurin Klaudia Reynicke inszeniert beeindruckend die Sympathien und Antipathien, aber auch das feine Geflecht von Gefühlen und Abhängigkeiten in diesen schwierigen Familienverhältnissen. Dabei erzählt die Filmemacherin, die selbst als Zehnjährige mit ihrer Familie Peru verlassen musste, die teils autobiografische Geschichte aus der Perspektive der Mädchen. Im Miteinander der drei Generationen gelingt es ihr, Menschlichkeit und Liebe sichtbar werden zu lassen, zugleich auch Hoffnung und

Pweru, Spanien, Schweiz 2024
Drama

Kinostart: 05.12.2024

Verleih: Arsenal Filmverleih

Regie: Klaudia Reynicke

Drehbuch: Klaudia Reynicke,
Diego Vega

Darsteller/innen: Abril Gjuri-
novic, Jimena Lindo, Gonzalo
Molina, Susi Sánchez, Luana
Vega Sousa u.a.

Kamera: Diego Romero Suarez-
Llanos

Schnitt / Montage: Paola Freddi

Laufzeit: 104

Fassung: Dt. Fassung, OmU

Format: digital, Farbe

FSK: ohne Angabe


Barrierefreie Fassung: nein

Klassenstufen: 9. Klasse bis
Oberstuf

3
(15)

Filmbesprechung: Reinas (2/2)

Humor innerhalb der rauen Wirklichkeit einer zerbrechenden Gesellschaft. „Reinas“ lebt vom subtilen und glaubwürdigen Zusammenspiel des Ensembles, von der Balance zwischen Spannung und heiterer Alltäglichkeit. Die Bildgestaltung (Glossar: Bildkomposition) von Diego Romero Suarez-Llanos schafft inmitten des Chaos eine fast abgeklärte Atmosphäre mit warmen Farben voller Licht. REINAS ist ein fröhlicher, lebenbejahender und melancholischer Film zugleich.

 **Trailer:** <https://youtu.be/phtY5n-J9CI>

Aurora und Lucia sind zwei Mädchen, die inmitten von Bürgerkrieg und Wirtschaftskrise aufwachsen. Diese Perspektive kann im Unterricht erarbeitet werden, etwa entlang der Frage, wie der Film Wünsche und Ängste visualisiert. Dafür können zum Beispiel die Drehorte in den Blick genommen werden: Die Geborgenheit des Hauses der Großmutter, wo die beiden Mädchen mit ihrer Mutter die letzten Tage vor der Ausreise verbringen, steht im starken Kontrast zu der harten Wirklichkeit der Polizeikaserne, in die Aurora und Alicia nach ihrer Verhaftung wegen der Übertretung der Sperrstunde gebracht werden. Die Ausflüge an den Strand wiederum symbolisieren die Sehnsucht von Aurora und Elena nach neuen Horizonten. Im Politik- oder Geschichtsunterricht lässt sich erörtern, was REINAS über die politische und wirtschaftliche Zerrissenheit vieler Länder Lateinamerikas Anfang der 1990er Jahre erzählt. Ohne falsches Pathos handelt der Film von den großen tragischen Themen des Subkontinents, von Terrorismus und staatlichem Gegenterror, von der Unterdrückung der Menschenrechte durch Polizei und Armee, von wirtschaftlicher Hoffnungslosigkeit und Migration. Das hervorragende Ensemble vermittelt aber auch, dass eine Verständigung, wie unterschiedlich die Einzelinteressen und Verhal-

tensweisen in politischen und familiären Ausnahmesituationen auch sein können, immer möglich ist.

Autor/in:

Wolfgang Martin Hamdorf

Unterrichtsmaterial: Reinas / Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM REINAS

Für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Politik, Wirtschaft, Geschichte,
Erdkunde/Geographie, Religion, Ethik,
Deutsch

Altersempfehlung: ab 9. Klasse,
ab 14 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

In Deutsch liegt der Schwerpunkt auf dem Sprechen und Zuhören, in dem optionalen Arbeitsschritt „Fortsetzung konzipieren“ auf dem Schreiben. In den Gesellschaftswissenschaften liegt der Fokus auf der Analysekompetenz. Fächerübergreifend erfolgt die Vertiefung mit der Auseinandersetzung filmästhetischer Mittel.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schüler/-innen nähern sich dem Film, indem sie sich anhand von Leitfragen mit dem Trailer auseinandersetzen. Sodann wird der Film inhaltlich vorentlastet, indem sie sich anhand von Leitfragen über das Land Peru und den historischen Kontext, in der die Filmhandlung situiert ist, informieren. Anschließend stellen sie Vermutungen darüber an, was man unter einem Ensemblefilm versteht, und überprüfen diese durch das Lesen eines Lexikoneintrags.

Nach der Filmsichtung gibt es Raum für den je persönlichen Rezeptionseindruck, auch offene Fragen können hier geklärt werden. Danach tauschen sich die Lernenden in Vierer-Gruppen über ihre Beobachtungen auf inhaltlicher Ebene aus, erstellen davon ausgehend Figurenschaubilder und stellen sie sich anschließend im Plenum vor. Anschließend wird auf die filmästhetische Ebene fokussiert und die Lernenden vergleichen ihre Ergebnisse aus den Beobachtungsaufgaben.

In einem optionalen Arbeitsschritt konzipieren sie anhand von Leitfragen eine Fortsetzung des Films, dessen Handlung

zwei Jahre später ansetzt. Schließlich stellen sich ihre Fortsetzungen gegenseitig vor, zeichnen die drei gelungensten aus und schicken sie mit einer erklärenden E-Mail an die Regisseurin Klaudia Reynicke.

Autor/in:

Lena Sophie Gutfreund

5
(15)

Unterrichtsmaterial: Reinas (1/2)

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM REINAS

Für Schülerinnen und Schüler

VOR DER FILMSICHTUNG:

a) Seht euch den Trailer des Films an.

<https://youtu.be/phtY5n-J9CI>

Beantwortet dann:

1. Fragen zur Geschichte/Dramaturgie:

- Wo und wann spielt die Filmhandlung?
- Welche Figuren treten auf? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?
- In welcher Lage befinden sich die Filmfiguren? Welche Probleme stellen sich?
- Wird eine Lösung angedeutet?

2. Fragen zur Filmgestaltung:

- Um welches Filmgenre handelt es sich? Welche Genremerkmale sind erkennbar?
- Welche filmästhetischen Mittel (beispielsweise Kamerabewegungen, Montage, Sound-Design) fallen auf?
- An welche Zielgruppe richtet sich der Trailer?
- Warum gelingt es dem Trailer (nicht), Interesse für den Film zu wecken?

b) Wie ihr sicherlich herausgefunden habt, spielt der Film in Peru Anfang der 1990er-Jahre. Recherchiert im Tandem und beantwortet folgende Fragen:

1. Wie heißt die Hauptstadt von Peru und wo liegt sie?
2. Wie war die politische Lage in Peru in den 1990er-Jahren?
3. Was ist der sogenannte „Leuchtende Pfad“?

Folgende Webseiten können euch als Ausgangspunkt eurer Recherche dienen:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Die Ära der Antipolitik, hier: Einleitung: <https://www.bpb.de/themen/mittel-suedamerika/lateinamerika/44854/die-aera-der-antipolitik/>
- TITEL Kulturmagazin: Besprechung des Romans Die Enthüllung des peruanischen Schriftstellers Mario Vargas Llosa, in dem er das Peru der 1990er-Jahre porträtiert: <https://titelkulturmagazin.net/2016/11/21/mario-vargas-llosa-die-enthueellung>

c) Der Film REINAS – DIE KÖNIGINNEN ist ein Ensemblefilm. Überlegt zunächst gemeinsam, was man darunter verstehen könnte. Überprüft dann, ob ihr richtig lagt. Lest dafür die Definition im Filmlexikon der Uni Kiel:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/e:ensemblefilm-1076>

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

d) Achtet während der Filmsichtung auf Folgendes:

- **Inhaltliche Ebene:** Was erfährt man über Elena (Mutter), Carlos (Vater), Aurora (die ältere Schwester), Lucia (die jüngere Schwester) und über die Oma?
- **Filmästhetische Ebene:**
Gruppe A: Welche Drehorte kommen im Film vor und welche Gefühle werden durch diese Orte hervorgerufen?
Gruppe B: Wie wird die politische Situation dargestellt? Geht auf die Kameraarbeit und Tongestaltung ein.

NACH DER FILMSICHTUNG

e) Was hat euch an dem Film sehr gut, was nicht so gut gefallen und warum? Habt ihr Fragen? Tauscht Euch in der Klasse aus.

f) Arbeitet zu viert (je zwei Schüler/-innen aus Gruppe A, 2 aus Gruppe B). Tauscht euch über eure Beobachtungsaufgaben aus Aufgabe d) (inhaltliche Ebene) aus und erstellt ein Figurenschaubild <https://www.kinofenster.de/unterricht/methoden/34771/figurenschaubild>. Vergleicht eure Figurenschaubilder dann in der Klasse.

6
(15)

>

Unterrichtsmaterial: Reinas (2/2)

g) Arbeitet weiter zu viert und vergleicht nun eure Beobachtungen, die ihr auf filmästhetischer Ebene gemacht habt. Bezieht euch auf konkrete Szenen des Films und macht euch Notizen. Tauscht euch anschließend im Plenum aus.

h) In einem Interview äußert sich die Regisseurin Klaudia Reynicke, die Peru selbst im Alter von zehn Jahren verließ, wie folgt zu ihrem Film:

„Es gibt bereits viele Filme, die das Thema Migration behandeln, aber ich hatte keine Lust, das zu tun. Ich wollte von der psychologischen Klammer sprechen, die der Moment des Wartens ist. Man weiss, dass man gehen wird, also befindet man sich bereits in einer Gegenwart, die nahe an der Vergangenheit ist, denn alles, was man hier hat, wird in genau zwei Wochen für immer verschwinden und mein Leben wird sich verändern. Und wir haben keine Ahnung, was danach passieren wird. Es ist dieser sehr psychologische und schwer zu erklärende Moment, den wir mit REINAS zu zeigen versucht haben.“ (Quelle: <https://arttv.ch/film/interview-klaudia-reynicke-candeloro-reinas/>)

Tauscht euch zunächst in Kleingruppen, dann im Plenum aus. Beurteilt, inwieweit der Film, den besagten „Moment des Wartens“ beziehungsweise den Moment zwischen Abschied und Aufbruch einfängt. Bezieht euch dabei auf konkrete Szenen, auf das bisher Erarbeitete und insbesondere auch auf eure Überlegungen zur Wahl der Drehorte.

i) Der Film endet mit folgendem Satz, der von Carlos, dem Vater, geäußert wird:

„Mit den Füßen am Boden und die Augen zum Himmel gerichtet, ist nichts unmöglich.“

Welche Funktion hat dieser Satz am Ende des Films? Diskutiert im Plenum.

OPTIONAL:

j) Stellt euch vor, ihr würdet eine Fortsetzung des Films drehen. Die Handlung setzt zwei Jahre später ein. Verfasst ein Skript und beantwortet folgende Fragen. Natürlich könnt ihr auch noch mehr Ideen aufschreiben.

- Wie geht es der Familie (Elena, Carlos, Aurora, Lucia, Oma) und in welcher Beziehung stehen sie zueinander?
- Wie ist der Handlungsverlauf? Gibt es einen Konflikt? Wie wird dieser gelöst beziehungsweise nicht gelöst? Hat euer Film eine oder mehrere Zeit- oder Erzählebenen?
- An welchen Orten spielt euer Film?
- Wie lautet der Titel eures Films?

Ob ihr in Kleingruppen, zu zweit oder allein arbeitet, ist euch überlassen.

k) Stellt euch eure Fortsetzungen im Plenum vor und zeichnet die drei gelungensten aus. Schickt sie zudem in einer erklärenden Mail an die Regisseurin Klaudia Reynicke. Wer weiß, vielleicht nimmt sie ja Kontakt zu euch auf. Hier findet ihr die E-Mail-Adresse: aidaamorospa@gmail.com.

Filmglossar (1/6)

Filmglossar

Bildkomposition

Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kadranze/Cadranze) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschärfe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und Objekten innerhalb des Bildes, die so genannte **Bildkomposition**.

Die Bildwirkung kann dabei durch bestimmte Gestaltungsregeln – wie etwa durch den Goldenen Schnitt oder eine streng geometrische Anordnung – beeinflusst werden. Andererseits kann die Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Handlungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raumbreite in 3D-Filmen eine neue dramaturgische Bedeutung zu. Auch die Lichtsetzung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition maßgeblich beeinflussen. Wie eine Bildkomposition wahrgenommen wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten zusammen.

Dramaturgie

Der Ursprung des Begriffs **Dramaturgie** liegt im Theater des antiken Griechenlands: „*Drämatürgia*“ bedeutet dabei so viel wie „dramatische Darstellung“. Unter Spielfilmdramaturgie wird einerseits eine praxisbasierte Wissenschaft verstanden, die den Aufbau und das Schreiben von Drehbüchern vermittelt. Ebenso bezieht sich der Terminus auf den Aufbau und somit die Erzählstruktur eines Films, die vom Genre abhängig ist.

Im kommerziellen Bereich folgen Spiel- und Animationsfilme der 3-Akt-Struktur, die Theaterkonventionen der vergangenen Jahrhunderte vereinfacht: Ein Film beginnt demzufolge mit der Exposition, die zur eigentlichen Geschichte hinführt. Ein Wendepunkt (plot point) leitet zum zweiten Akt (der Konfrontation) über, in der die Hauptfigur einen Konflikt lösen muss. Die Lösung dieses Konflikts erfolgt nach einem weiteren Wendepunkt im dritten Akt.

Das Schreiben eines Drehbuchs benötigt profunde dramaturgische Kenntnisse: Dem Autor/der Autorin sollte die Wirkung der Erzählstruktur und der dramatischen Effekte (etwa der Wiederholung oder dem erzählerischen Legen falscher Fährten) bewusst sein. Der Aufbau eines Dokumentarfilms lässt sich hingegen nicht im Vorfeld durch ein exakt festgelegtes Drehbuch strukturieren. Dennoch basiert auch er meist auf einem vorab erstellten Konzept, das festhält, wie der Film und seine Erzählung inhaltlich und visuell gestaltet werden können. Abhängig von der Materiallage entsteht der Aufbau eines Dokumentarfilms im Regelfall durch die Montage.

8
(15)

>

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als **Drehorte** oder **Set** bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwendige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/-innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Farbgestaltung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig.

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarz-Weiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung.

Oft versucht die **Farbgestaltung** in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende **Genres** sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/-innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen >

Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es drei grundsätzliche Arten von **Kamerabewegungen**, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bewegt sich die Kamera, bleibt aber an ihrem Standort.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für Kranfahrten
- Steadicam, eine besonders stabile Form der Handkamera, die reibungslose Kamerafahrten ermöglicht
- Drohnen für Aufnahmen aus der Luft (Vogelperspektive)

Der Zoom rückt dagegen entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran und stellt damit keine Kamerabewegung dar.

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine bewegte Handkamera oder Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert. >

Drohnenaufnahmen aus großer Höhe verstärken den Effekt bis hin zu einer „göttlichen“ Perspektive („Gods eye view“).

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Am Filmset wird Filmmaterial belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der **Lichtgestaltung** am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der **Low-Key-Stil** betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).
- Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der Lichtfarbe, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt. Bei einem Studiodreh ist künstliche Beleuchtung unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird natürliches Licht (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Montage

Mit **Schnitt** oder **Montage** bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. >

Als „innere Montage“ wird dagegen ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Schauspiel

Im Film oder auf der Bühne verkörpern Schauspieler/-innen eine Figur, unterstützt von Kostüm und Maske, wobei beim Film, der mit Nah- und Großaufnahmen arbeitet, ein subtileres Spiel gefordert ist.

Die Rolle wird zuvor in Proben mit der Regie erarbeitet oder improvisiert. Zur Schauspieltechnik haben sich verschiedene Theorien entwickelt. Das vorherrschende „identifikatorische“ **Schauspiel** fordert die naturalistische Einfühlung in die Rolle, um diese glaubwürdig auszufüllen. Besonders bekannt wurde das nach dem russischen Methodiker Konstantin Stanislawski an Lee Strasbergs New Yorker Actors Studio entwickelte „Method Acting“, das auf der Einfühlung in die Lebenswirklichkeit der Figur unter genauer Selbstbeobachtung und Aktivierung eigener Erinnerungen beruht.

Demgegenüber verlangen Theorien, u.a. Bertolt Brechts („episches Theater“), nach reflektierender „Distanz“ zur Rolle. Das Schauspiel soll sich auf den präsentierenden Vortrag beschränken und damit kenntlich machen, ähnlich wie in den Anfängen des antiken griechischen Theaters. Besondere Authentizität vermitteln wiederum oft Laienschauspieler/-innen. Eine kommerziell einträgliche Mischform der Schauspieltypen erzeugte das vor allem von Hollywood entwickelte Starsystem, das beliebte Darsteller/-innen von vornherein mit einem bestimmten Rollentypus identifiziert.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Tongestaltung/ Sound Design

Die **Tongestaltung**, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder >

Filmglossar (6/6)

- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Trailer

Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken **Trailer** das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voiceover), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Links und Literatur

Links zum Film

➔ Film-Website des Verleihs

<https://arsenalfilm.de/reinas/index.html>

➔ bpb.de: Lateinamerika – Demokratien auf schwachem sozialen Fundament

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/lateinamerika-300/8133/demokratien-auf-schwachem-sozialen-fundament/>

➔ bpb.de: Demokratie in Lateinamerika

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27399/demokratie-in-lateinamerika/>

➔ Deutschlandfunk: Vor 30 Jahren Als Alberto Fujimori Präsident von Peru wurde

<https://www.deutschlandfunk.de/vor-30-jahren-als-alberto-fujimori-praesident-von-peru-wurde-100.html>

➔ Kinderweltreise: Geschichte von Peru bis heute

<https://www.kinderweltreise.de/kontinente/suedamerika/peru/daten-fakten/geschichte-politik/geschichte-perus-ab-dem-19-jahrhundert/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➔ ÜBER UNS VON UNS

(Filmbesprechung vom 27.11.2024)

<https://www.kinofenster.de/filme/aktuelle-filme/200221/ueber-uns-von-uns>

➔ SAMIA

(Filmbesprechung vom 19.09.2024)

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-az/200114/samia>

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Bundeskanzlerplatz 2, 53113
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Thorsten Hammacher, Simone Kasik, Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph Rüth, Dr. Sabine Schouten,

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin, Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge, Susanne Mohr (Volontärin, Bundeszentrale für politische Bildung), Dominique Ott-Despoix, Vincent Rabas-Kolominsky (Volontär, Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen: Wolfgang Martin Hamdorf (Filmbesprechung), Lena Sophie Gutfreund (Arbeitsblatt)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © Diego Romero Suárez-Llanos © Alva Film, Inicia Films, Maretazo Cine

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische Bildung 2024